

15. September 2024

Wer bist du?

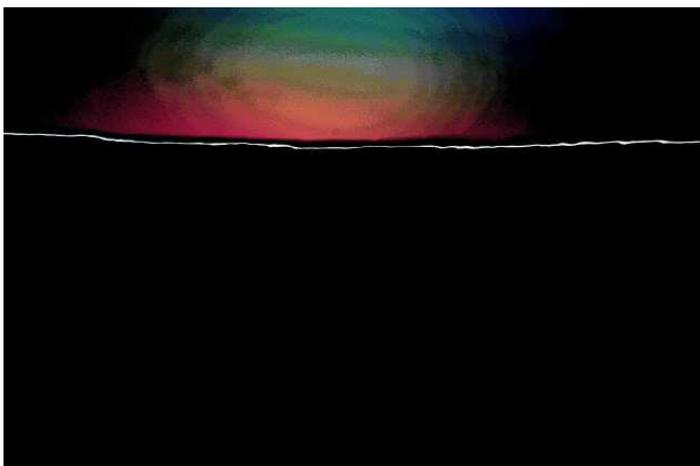


Bild: Josef Roßmaier

Die Verkündigungstexte des 24. Sonntags im Jahreskreis, die gemäß dem Konzept unserer Leseordnung für die Sonn- und Festtage aufeinander abgestimmt sind – also die alttestamentliche Lesung aus dem Propheten Jesaja (50,5-9a) und dem Evangelium Mk 8,27-35 kreisen um Fragen der Identität. Bei Jesaja ist an vier Stellen des gesamten Prophetenbuchs vom sogenannten Gottesknecht die Rede, der allerdings nirgendwo mit einer ganz bestimmten und konkreten Person identifiziert wird. In der Lesung dieses Sonntags begegnet uns der Gottesknecht als Prophet, der sich ganz dem Wort Gottes, das an ihn ergangen ist, geöffnet hat und dieses in die Welt hineinträgt. Allerdings kommt er mit seiner Botschaft nicht überall gut an, sondern wird sogar verfolgt und letztendlich getötet. Jesus selbst hat diese Worte auf sich selbst bezogen, wie dies im heutigen Evangelium deutlich wird; aber auch er kommt mit der Vorhersage seines Leidens im Jünger- und Apostelkreis nicht gut an – Petrus hat selbst damit ganz große Schwierigkeiten, wird aber von Jesus dafür getadelt. Vorher befragt Jesus selbst seine Jünger, für wen die Menschen in der Umgebung, dann aber auch sie selbst ihn halten. Die Antworten gipfeln im Messias-Bekenntnis des Petrus. Das Verbot Jesu, mit anderen über sein Messias-Sein zu sprechen, liegt darin begründet, dass Jesu eigenes Messias-Verständnis sich von den hochgespannten politischen Erwartungen seiner Zeit und Umgebung unterscheidet; ihm ist bewusst, dass er der Menschensohn ist, der nur durch Leiden und Tod zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen wird. Und das passt nicht zu der irdisch-menschlichen Vorstellung eines Messias der damaligen Zeit. Der Antwortpsalm 116,1-6.8-9, der zu diesen beiden Lesungen passt und auch im Hinblick darauf ausgewählt worden ist, bringt dieses Vertrauen auf den seine Nähe schenkenden und den Menschen begleitenden Gott zum Ausdruck. Dieses Vertrauen geht so weit, dass es Gott sogar die Rettung aus Tod, Verderben und Untergang zutraut und sich darauf verlässt: *Ja, du hast mein Leben dem Tod entrissen, mein Auge den Tränen, meinen Fuß dem Straucheln. So gehe ich meinen Weg vor dem HERRN im Land der Lebenden.*

So können und dürfen wir diese Frage auch an uns gerichtet betrachten und sie immer wieder aufs neue für uns bedenken und versuchen, unsere ganz eigene, persönliche und unverwechselbare Antwort darauf zu geben: Wer ist Jesus für mich?

Der ehemalige Prior der Gemeinschaft von Taizé, Frère Roger Schutz (1915-2005), sagt dazu:

Du bist es

Christus, du forderst mich unablässig heraus und fragst mich:
 Wer bin ich für dich?
 Du bist der, der mich liebt bis in das Leben, das niemals endet.
 Du öffnest mir den Weg zum Wagnis.
 Du gehst mit mir auf dem Weg zur Heiligkeit voran.
 Glückselig ist dort, wer grenzenlos liebt, bis in den Tod;
 auf diesem Weg, der bis zum Zeugnis des Martyriums führen kann.
 Du bist es, der Tag und Nacht in mir betet,
 ohne dass ich wüsste, wie.
 Mein Stammeln ist ein Gebet:
 Dich bei dem einen Namen Jesus nennen,
 darin erfüllt sich unsere Gemeinschaft
 Du hast es wiederholt gesagt:
 Lebe das, was du vom Evangelium begriffen hast,
 und sei es noch so wenig.
 Verkünde mein Leben unter den Menschen.
 Du, folge mir nach.